

Andacht Büderich 03.01.2021 - Leseblatt

Geläut und Begrüßung

Wir grüßen Sie herzlich aus der Büdericher Kirche und laden Sie ein zu ein paar frischen Gedanken zum heutigen Tag.

Wochenpsalm 100

Liebe Zuhörende, heute ist der erste Sonntag im neuen Jahr 2021. Psalm 100 vergewissert uns: „**Gott hat uns gemacht und nicht wir selbst.**“ Gott-sei-Dank, wir sind nicht unsere eigenen Geschöpfe. Das feiern wir, auch wenn wir verzagt sind, wo immer wir sind, und erst recht da, wo ER ist.

Singspruch:

Ein neuer Himmel, eine neue Erde,
neue Menschen, neues Land,
ein neuer Geist, eine neue Sicht,
die den Tod, die den Tod durchbricht.

Andacht zum 12jährigen Jesus

An einer Warteschlange sich anstellen müssen, ärgert uns, auch wenn wir die Einschränkungen akzeptieren. Neben einer Schlange sich nach vorne vorbeizumogeln, geht gar nicht; doch an einer Schlange zurückgehen, ist schon interessanter. Wenn dann die Menschenmenge wie so ein mainstream einem entgegen-quillt, wird's schon ungemütlicher. Und wenn man dabei auch noch wirt irgendjemand sucht, kassiert man Kopfschütteln.

Joseph und Maria suchen ihren 12jährigen Jesus. Sie waren mit ihm auf dem großen Tempel-Wochen-Fest und sind schon auf dem Nachhauseweg, doch der halbstarke Herr Sohn ist zurückgeblieben, ist verloren gegangen. Nun hasten die Eltern durch die Reisegruppen zurück, gegen den Trend, durch das Kopfschütteln. Was denken die Anderen? Dass sie Rabeneltern sind, oder gescheiterte Hubschrauber-Eltern? Wo steckt dieser verlorene Sohn bloß?

3 Tage suchen sie ihn, dann finden wie ihn im Tempel. Er chillt aber nicht ab mit anderen Bummelanten, sondern diskutiert mit den Schriftgelehrten,

die jeden Buchstaben der Bibel glauben und befolgen - und gerade deswegen ihre tiefzweifelnden Fragen oft wiederholen.

Maria pflaumt ihren Sohn vor allen an: „**Kind, wie konntest Du uns das antun?**“ Doch Jesus bohrt nicht pubertär tiefer in ihren Zorn, sondern öffnet für seine Eltern und die Experten eine neue Sicht und sagt: „**Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?**“ Dann steht er auf und folgt seinen Eltern und Geschwistern in seine bürgerliche Kinderstube nach Nazareth.

Als Erwachsener wird er wieder zum Tempel ziehen, auf einem Esel in Jerusalem einreiten und mit einem Kälberstrick den Missbrauch des Tempels als Warenhaus hinwegpeitschen. Letztlich macht er aus dem Tempel wieder ein Gotteshaus, und zwar als persönliches Seelen-Zelt und als ökumenisches Welten-Zelt.

Lukas, der Evangelist erzählt uns das, weil er uns bewußt machen will, wie wir Jesus angesichts seines erwachsenen Anspruchs begegnen. Im Advent fragten wir ja kurz im Zugang zur Krippe: „**Wie soll ich Dir begegnen?**“ Jetzt stellt sie sich neu - auf der Schwelle zwischen Tempel und Lebensalltag. - Möglichkeit 1 wäre, ihm superschlaue Fangfragen zu stellen; Möglichkeit 2 wäre, ihm supergekränkte Vorwürfe zu machen. Möglichkeit 3 ist, mit ihm super-einig mitzuziehen. Zuerst zurück in die engere Heimat, dann aber auch in die missionarische Weite und Dringlichkeit. Weihnachten lohnt sich, die Ankunft Gottes in einem Kind zu feiern. Dieses Kind emanzipiert sich alsbald zum Heiland der Welt. Es lohnt sich, mit ihm Schritt zu halten - auf einem eigenen Weg. Amen

Singspruch:

Ein neuer Himmel, eine neue Erde,
neue Menschen, neues Land,
ein neuer Geist, eine neue Sicht,
die den Tod, die den Tod durchbricht.

Text: Uwe Seidel; Musik: Christoph Lehmann; Einspielung: Manfred Mielke

Segen und Geläut

Ihre Büdericher Kirchengemeinde wünscht Ihnen Gottes Weisheit, Mut und Segen. Auf Wiederhören.

Manfred Mielke, Pfr. i.R.